Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 18

Artikel: Kein Frühlingslied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der ruffische Bar: "Mir scheint, wir kriegen ein anderes Wetter, weil's mich unterm Kreuz so sticht!"

Die Entfettungskur

Seit acht Tagen hatte der Metgermeister Gabathuler ein Iweirad im Sausgang stehen. Ein paar beträchtliche Wunden, die seinem fetten Gesicht etwas Lebendiges gaben, bewiesen, daß er es nicht etwa bei mußigen Betrachtungen hatte bewenden laffen, sondern daß er allen Ernstes daran war, auf den zwei Rädern fahren zu lernen.

"Eine sonderbare Bieridee von dem Settkloß, in seinen alten Tagen noch das Radsahren zu lernen," sagten seine Bekannten. "Go ein Rindvieh," hieß es unter seinen Greunden.

Er nahm all dies gewiß nicht übel; denn wenn einer am meisten erstaunt sein konnte, so war er das sicher selber. Aber das war nun einmal so! er wurde zu dick. Gein 21rzt hatte ihm prophezeit, er murde auf alles gefaßt sein mussen, wenn er so weiterfahre, sich körperlich in die Serne auszudehnen.

"Bewegung! Bewegung!" hatte der Urzt zum Schluß gesagt.

Ja, wenn man bloß könnte! Wenn es bloß ginge! Er wollte turnen; aber nachdem zwei Barren und eine Reckstange unter seinem Gewicht zusammengeknackt waren, hatte er sich mit einer bereinigten Rechnung und saurem Gesicht wieder in sein früheres Leben zurückgezogen.

Dann wollte er Schlittschuhfahren, aber an der Kaffe wollte man ihn nur paffieren laffen, wenn er fämtlichen Mitfahrenden eine Lebensversicherungspolice bezahlen wurde. Das war ihm zu teuer.

Dann kamen der Grühling und das Zweirad. Nachdem es ihm einmal gelungen war, sich etwa zwanzig Meter weit auf dem Rade zu bewegen, brach die Sattelfeder und er kam mit seinen rückseitigen Weichteilen so arg mit dem Gestell des Rades in Berührung, daß ihm die Gemütlichkeit, die er bei der ganzen Angelegenheit ohnehin nur spärlich empfunden hatte, völlig abhanden kam. Außerdem sollen Teile seiner Oberschenkel in den Speichen hängen geblieben sein.

Das wäre nun allerdings eine kleine Gewichtsabnahme gewesen, aber sie kam ihm etwas willkürlich, vor allem aber absolut unsymmetrisch vor.

Es mußte also der Urzt wieder zu Rate gezogen werden. Diesmal hieß es: Xarlsbad.

Das war nicht übel. Gabathuler hatte schon lange gewünscht, sich einmal ein paar Wochen gründlich ausruhen zu dürfen.

Mun kamen schöne Tage: Spazieren, Effen, Trinken, Kartenspielen und was es der schönen und nühlichen Dinge noch mehr gibt. Bloß das Waffer, das war nicht gerade sein Sall. Er schüttete es denn auch gewöhnlich vor oder neben der Binde irgendwo hin, während er andere, bekömmlichere Slüffigkeiten dahinter goß.

Gabathuler gedieh wie ein Blümlein auf dem Mistbeet. Er ging auseinander wie ein Xurbis bei Regenwetter oder eine Wurst in der Bratpfanne, 211s ihm der Aurdirektor eines Tages zu verstehen gab, daß er aus kurpolitischen Gründen nicht länger verweilen dürfe — kein Mensch glaube mehr an die Wirksamkeit der Badequellen —, da wandte er dem Ort seinen Rücken, der seit seiner Unkunft noch um sieben Zentimeter in die Breite gegangen war.

21uf dem Bahnhof wollte er sein Gewicht feststellen, allein er sah nur, wie der Zeiger der Wage herumsauste; dann vernahm er einen gewaltigen Krach, worauf der Zeiger tiefsinnig zum Boden deutete und wackelte.

Das hatte nichts Gutes zu bedeuten. Bon der Rechnung, die es da nun wieder zu begleichen galt, ganz abgesehen!

Er faß nun im Wagen und studierte tieffinnig über das Problem der irdischen Schwere nach. Wie sollte das noch enden! Er schloß die Augen und fah im Traum Glieder, 21rme, Beine wie Kirchturme so gewaltig. Wohin er sich wandte, überall dasselbe. Und all das, alles, alles war er, er, Heinrich Gabathuler, Mehgermeister von Ebendingen.

Eine unheimliche Wut kam über ihn. Wie sollte das noch enden?!

Ihm gegenüber hatte ein freundlicher Engländer Plat genommen. Er fah dem dicken Mehger interessiert zu, und als Gabathuler gerade wieder einmal alle seine Taschen absuchte, um etwas zu sinden, mit dem er die Welt hätte in Stücke schlagen können, fragte der freundliche Engländer mit einem liebenswürdigen Lächeln:

Have you ticket?"

Gabathuler zuckte zusammen. Was wollte der? Was hatte er gefragt? Ob er . . . Was ging diesen Sallunken seine Dicke an?! Das hatte gerade noch gefehlt! Go eine Grechheit! Go eine Unverschämtheit! So ein . .

Im nächsten Augenblick klatschte es. Darauf wurde die Notleine gezogen. 211s der Jug hielt, sah man den freundlichen Engländer noch an der Leine hängen, mit einer leichenblassen und einer krebsroten Backe. Der Metgermeister tobte gegen sechs Polizisten. Er wurde 14 Tage lang bei Wasser und Brot von der Menschheit ferngehalten und dann unter geheimer Hufficht nach Saufe befördert.

Bu hause stellte er aber sonderbarerweise doch eine Abnahme seiner körperlichen Gewichtigkeit fest. Seine Grau schrieb dies dem Wasser zu, seine Schwiegermutter dem Brot. Er aber witterte dahinter künftige Ernährungsintriguen und behauptete, es wäre die Nachwirkung jener impulsiven Betätigung, die die rote englische Backe, das Unhalten des Juges usw. veranlaßt hatte. Johannis Seuer

neueste Leibes-Mode

Wieder wird Sülle Lieblich begehrt. Reichere Hülle Wird uns beschert. Jhre Verhetung Ist nicht mehr fair: Mein, ihre Schätzung Sreut heute mehr.

Mimmer wie Stecken Will man sie schaun Wendet von Ecken 21b sich mit Graun, holde Gesundung Lieblich erwacht, Zärtliche Rundung Kommt über Nacht.

Neuester Jungfrau Ist das der Typ: Stattlicher Rundbau, Mollig und lieb. Zärtlicher Scherze Völlige Sorm Seuriges Herze Greut das enorm.

's Platat vu der Baderei und Kunditerei-Usstellig

's Usstelligs-Plakat vu Xunditer und Beck, Das dörf-si wahrhaftig la g'seh. Me hät sust bald g'meint, es sei alles verruckt Und 's gäb niemer Bernünstiger meh. J gratuliere dem Chünstler dezue Und dene wo's g'wählt händ demit, Und freu-mi, wänn's Unkeweggli so groß Wie uf em Plakat ies dann git. Züri-Leuli

Kein Frühlingslied

Leider gieht durch mein Gemüt Immerfort ein Tönen, Miemals klingt es wie ein Lied, Stets wie ödes Stöhnen!

21ch, es dringt aus jenem Haus, Wo die Progen wohnen Wer das Grammophon dort stiehlt, Den will ich belohnen.

Das

Reinigungsmittel ist 1096 Models Sarsaparill

gegen alle Krankheiten, die von verdorbenem Blut oder von chronischer Verstopfung herrühren, wie: Hautausschlag, Röte, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augenlidentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampfadern, schmerzhafte Periodenstörungen, Rheumatismus, Migraine, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufssehr Pharmacie Centrale, Model & Madlener, 9Rue du Montblanc, Genf. Zu haben in allen Apotheken. 74678. Verlangen Sie ausdrücklich die echte Models Sarsaparill

Gratis 3 und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarfs-Artikel zur

Kleinerhaltung der Familie J. BIELMANN, BASEL (Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098

uch über die Ehe von Dr. Retau, mit 39 Ab-bildungen, statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. Schmerzlose Entbindung Fr. 1.50.— Kleine Familie, statt Fr. 2.— nur Fr. —.75. [1118

R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 26

nicht, aber billig sind unser

Pariser Gummiartikel Grösstes Haus der Schweiz in Gummiwaren

G. Lehmann-Zimmermann Preiergasse 8 — Badergasse 7 Zürich I, beim Limmatquai

ste Spezialmarken W. Wanner, Zürich 1



Kinder machen Sorgen!

E. Herrmann, Apotheker Berlin No. 40 (15/178) Neue Königstr. 2 [1147

Hygien. Bedarfsartikel. Garantiert sicher, billig und ärztlich empfohlen. 1120

Kluge Frauen und Männer

Aesculap, Kreuzlingen 5.

Nur bei Anwendung der neuen erik, Methode, die alles bisherige et sofort diskretver Nachnahme oder Briefmarken. C. Zeter, Basel 2/11. [1094



Heimwesen

finden Sie in jeder Nummer im "Liegenschaften-Anzeiger" der Schweizer Wochen-Zeitung, Jean Frey, **Zürlch**, ausgeschrieben. Wenn Sie ein Objekt irgend welcher Art an- oder verkaufen wollen, so geben Sie das Inserat in erster Linie in dieser Zeitung auf. Preis per Zeile bei 2maliger Einrückung nur 15 Cts.